

# Klänge wie durch den Fleischwolf

*Andreas Schmid-Martelle war zu Gast im Alten E-Werk*

Neckargemünd. (kō) Ein Meister des Bluesrock war zu Gast bei der jüngsten Ausgabe der Playground-Reihe im Alten E-Werk: Andreas Schmid-Martelle. Der Sänger und Gitarrist ist seit einigen Jahrzehnten eine feste Größe im Musikgeschäft. Er war Gründungsmitglied der Jule Neigel Band und verfolgte danach eigene Wege mit seiner Band „ASM & friends“, mit der er dem Blues ebenso frönt wie Soul und R'n'B. In den letzten Jahren arbeitete er auch als Produzent von Popkünstlern. Dass der Mann aus Frankfurt im Grunde musikalisch äußerst vielseitig ist, zeigte sich an diesem Abend jedenfalls eindrucksvoll und sehr zur Freude des begeisterten Publikums. Mit der Playground-Hausband hatte Schmid-Martelle eine treffliche Begleitung parat, um seine Wandelbarkeit aufzuzeigen. Bei eigenen Kompositionen ebenso wie solchen von Gastgeber Sven Wittmann.

„Back again“ aus der Feder von Schmid-Martelle war eine Hommage an Johnny Guitar Watson, die reichlich funky daherkam. Und mit dem Funk ist die Playground-Band ohnehin auf Du und Du, wie die Wittmann-Stücke „Crazy“ oder „Getting better“ zeigten. Spaß und Leidenschaft waren dabei trefflich vereint. Dafür sorgte einmal mehr Sängerin Chrissy Michel, die bislang übrigens Brenner hieß.

Den Blues hat Schmid-Martelle in den Fingern und in der Kehle. Mit rauer Leidenschaft sang er sein „Burning“, in dem es um die brennende Liebe zu einer Frau ging. Und wie jeden seiner Songs würzte er auch diesen mit einem Gitarrensolo der



Er hat den Blues in den Fingern und in der Kehle: Andreas Schmidt-Martelle. Foto: Köhl

Extraklasse. Großen Ausdruck brachte er in seine Soli. Nicht durch virtuosos Blendwerk, dafür umso mehr mit abgeklärter Beredsamkeit und Energie, die er jedem Ton beigab. Fiebrige Töne und viel Gefühl hatte der Gitarrist, um seine Phrasen zu formen, die Töne sprechen zu lassen.

Eine ZZ-Top-Coverband hatte der Gitarrist vor Jahren einmal und so fand sich auch nun ein Song der Südstaatenband im Repertoire: hart und dynamisch losgehender Bluesrock. Mit Effekten, Echo und synthetischen Klängen experimentiert der Gitarrist gerne, und so fanden sich auch hier die Klänge expressiv durch den Soundfleischwolf gedreht. Nicht minder erregend wurde es mit dem Cream-Klassiker „Crossroads“, bei dem sich der Gitarrist in eine Ekstase spielte, die jener eines Eric Clapton kaum nachstand.

Mit Wittmanns „Insecurity“ wurde es nochmals richtig funky. Power und gute Stimmung waren garantiert mit Wittmanns Gesang und Gitarrenarbeit, dem dynamischen Schlagzeugspiel von Tobi Hartmann, dem prägnanten E-Bass von Carsten Kulina und den erregenden Wah-Wah-Tönen von Schmid-Martelle. Da war die Stimmung im Alten E-Werk schon mal auf dem Siedepunkt. Als letzte Zugabe gedachte Schmid-Martelle noch seiner 2005 verstorbenen Bandkollegin, der Sängerin Sheryl Hacket mit einem instrumentalen Blues: „Soft Breeze“.